

Heidemarie Brosche

HÄTTE ICH NETTER SCHIMPFFEN SOLLEN?

Heidemarie Brosche

HÄTTE ICH NETTER SCHIMPFEN SOLLEN?

Wie eine wertschätzende
Erziehung gelingen kann

© 2020 des Titels: »Hätte ich netter schimpfen sollen?« von Heidemarie Brosche
(ISBN 978-3-7474-0164-4) by mvg Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH,
München. Nähere Informationen unter: www.mvg.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen

info@mvg-verlag.de

Originalausgabe

1. Auflage 2020

© 2020 by mvg Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Sybille Beck

Redaktionelle Mitarbeit: Sabine Thum

Umschlaggestaltung: Karina Braun

Umschlagabbildung: [shutterstock.com/KayaMe](https://www.shutterstock.com/KayaMe)

Layout und Satz: Röser MEDIA GmbH & Co. KG, Karlsruhe

Druck: Florjančič Tisk d.o.o., Slowenien

Printed in the EU

ISBN Print 978-3-7474-0164-4

ISBN E-Book (PDF) 978-3-96121-528-7

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-96121-529-4

© 2020 des Titels «Häute kinnerterschimpfensollen!», von Heidemarie Brotsche
(ISBN 978-3-7474-0164-4) by mvg Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH,
München. Nähere Informationen unter: www.mvg.de

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.mvg-verlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

»Heidemarie Brosche findet für das Worte, was viele Eltern fühlen. Sie schreibt nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit viel Wärme und guten Tipps.«

Katharina Nachtsheim & Lisa Harmann,
Autorinnen von *WOWMOM* und
Betreiberinnen des Blogs stadtlandmama.de

»Die Erfahrung, dass ihnen hinterher ihr Schimpfen leidtut, haben alle Eltern schon gemacht. Die entscheidende Frage bleibt: Beschädige ich mein Kind damit, oder frustriere ich es nur?

Heidemarie Brosche gibt auf diese Frage wertvolle Betrachtungsweisen, immer mit dem Blick auf eine stärkende Beziehung für Kind und Eltern.«

Mathias Voelchert, Gründer & Leiter familylab.de

Für Biene, Eylem und Giulia – die drei liebenswerten jungen Frauen,
die dieses Buch von Anfang an begleitet und inspiriert haben

Persönliches Vorwort

Wertschätzung – ich kann mich nicht mehr erinnern, wann dieses Wort begonnen hat, seine magische Wirkung in mir zu entfalten. Irgendwann war sie einfach da – die Gewissheit, dass Wertschätzung etwas Zentrales in unserem Leben ist. Dass sie der Schlüssel zum gesunden Selbstwertgefühl des Individuums und zum guten Miteinander in jeglicher Gemeinschaft ist. Wenn Menschen von klein auf genug davon bekommen, können sie gedeihen und wachsen, davon bin ich seit Langem überzeugt.

Zu meiner großen Freude konnte ich beobachten, dass es nicht nur mir so ging. Immer öfter wurde in den letzten Jahren das Hohelied auf die Wertschätzung gesungen. Gerade auch, was den Umgang von Eltern mit ihren Kindern betraf. Das erfüllte mich mit Zuversicht.

Was ich aber auch beobachten konnte: Dass Eltern mit sich unzufrieden waren. Weil sie das mit der Wertschätzung zwar theoretisch gut, aber in der Umsetzung immer mal wieder schwer fanden. Weil sie in ihrer Rolle als wertschätzende Eltern an ihre Grenzen kamen. Vor allem dann, wenn die Kids Grenzen austesteten oder überschritten.

Ich stellte fest – auch in zahlreichen Gesprächen –, dass es Müttern und Vätern mächtig auf die Psyche gehen kann, wenn sie ihrem eigenen Anspruch nicht genügen, wenn sie hinter ihren eigenen Erwartungen zurückbleiben. Weil sie ihren Kindern gegenüber wertschätzend agieren wollen, aber in und an der Praxis scheitern.

Gleichzeitig beobachtete ich etwas anderes: Es schossen Bücher wie Pilze aus dem Boden in die Regale der Buchhandlungen und in die Bestsellerlisten, die Eltern das Gefühl vermittelten, wenn sie nur bereit dazu seien, ein gewisses Training, ein paar Übungen zu absolvieren und gewisse Strategien zu beherrsigen, dann habe dies ein Erziehen ohne Strafen, Ausrasten, Anschreien und Schimpfen zur Folge. Was ja eine wunderbare Verheißung ist! Gleichzeitig schwang in jedem dieser Titel mehr oder weniger subtil die Botschaft mit, Kindern geschehe Leid, ihre Entwicklung nehme Schaden, wenn Müttern das Strafen, Ausrasten, Anschreien und Schimpfen dann doch immer wieder mal passiere.

Ich hörte von Frauen, die sich in ihren Grundfesten erschüttert fühlten, weil es ihnen trotz aller Bemühungen nicht gelang, das mit dem Wertschätzen in jeder Situation durchzuhalten. Die sich durch Blogs, Foren und Bücher lasen und immer wieder unglücklich über ihr Handeln waren.

Und natürlich bekam ich als Lehrerin auch mit, wie Kinder und Jugendliche so auffällig wurden, dass ihre Eltern professionelle Hilfe suchten. Eine Schulpsychologin erzählte mir:

Wenn ich an die Eltern denke, die mit ihren Kindern bei mir landen, muss ich sagen: *Die* Eltern gibt es nicht. Manche erziehen Laisser-faire, andere sind sehr streng und auch gewalttätig. Manche machen sich wegen ihres Erziehungsstiles Gedanken und andere nicht. Der Erziehungsstil ist oft von den eigenen Erfahrungserfahrungen als Kind geprägt, meist wird dann umgesetzt, was man selber als Kind erlebt hat. In wenigen Fällen gibt es konträre Reaktionen, also beispielsweise sehr streng erzogene Erwachsene, die dann sehr locker mit eigenen Kindern sind. Außerdem bestimmt auch die Lebenssituation, wie man mit den eigenen Kindern umgeht: Gestresste, schichtarbeitende Eltern mit wenig finanziellen und sozialen Ressourcen reagieren auch in Erziehungssituationen eher gestresst.

Mehr und mehr wuchs in mir der Wunsch, ein Buch zu schreiben, das es fertigbringt, beides zu sein: ein leidenschaftliches Credo für die Wertschätzung und gleichzeitig ein leidenschaftlicher Zuversicht-Spender für Mütter und Väter, die vom Albtraum des Versagens und Verzagens gequält werden.

Da mir die zahllosen Gespräche mit meiner jungen, kompetenten Kollegin Sabine Thum, selbst liebevolle Mutter von zwei Söhnen, stets eine Bereicherung waren, habe ich sie aus ganzem Herzen eingeladen, mir auf die Finger zu gucken. Auf dass das, was Sie hier lesen, nicht nur auf dem Mist einer älteren Lehrerin und Mutter gewachsen ist, sondern auch auf dem einer Vertreterin der jungen Generation.

Ich hoffe, dieses Buch lässt Sie, liebe Leserin und lieber Leser, nicht mit schlechtem Gewissen und Angst vor erneutem Scheitern zurück, sondern es verleiht Ihnen neuen Schwung, die Herausforderung »Kinder wertschätzend erziehen« anzunehmen und aus dem gelegentlichen Scheitern das Bestmögliche zu machen.

Wenn es ganz allgemein auch noch dabei hilft, die kostbare Zeit, die Erwachsene gemeinsam mit ihren Kindern verbringen, bis diese flügge sind, zu einer schöneren zu machen – trotz aller Reibereien und Konflikte –, dann freut mich dies umso mehr.

Ihre Heidemarie Brosche

Kleine Bestandsaufnahme

Liebe Eltern,

zu Beginn dieses Buches eine kleine Bestandsaufnahme für Sie persönlich. Es erfordert Mut, diesen kleinen »Test« zu machen, obwohl es keine Auswertung und schon gar keine Bewertung gibt. Sie müssen einfach nur ehrlich auf das Zusammenleben mit Ihren Kindern blicken. Auf dass so manches (noch) besser werde.

(Und Sie können sicher sein: Sie sind nicht alleine! So wie Ihnen geht es vielen.)

Konflikte und Streit in der Familie

- Wie in jeder Familie gibt es bei uns zwischen Kindern und Eltern öfter mal Konflikte.
- Manchmal sind mir die ewigen Streitigkeiten mit meinen Kindern zu viel.
- Ich habe nie Probleme mit meinen Kindern, weil ich ihnen ihre Wünsche erfülle.
- Ich erfülle meinen Kindern alle Wünsche, soweit es mir möglich ist, aber sie sind trotzdem nie zufrieden.
- Manchmal gebe ich einfach nach, denn ich habe Angst, dass mein Kind mir sonst böse ist.

- Sonstiges: _____

Unsicherheit in der Erziehung

- Manchmal bin ich mir nicht sicher, wie ich mich meinem Kind gegenüber verhalten soll.
- Sehr oft weiß ich gar nicht, was in der Erziehung richtig ist.
- Ich habe keinerlei Probleme. Ich weiß immer, was richtig ist.
- Ich bin nie unsicher. Ich mache einfach, was mein Kind sich wünscht.
- Ich kann nicht verstehen, wie man in der Erziehung unsicher sein kann. Wenn Kinder nicht tun, was man von ihnen will, dann muss man halt mal hart durchgreifen.
- Sonstiges: _____

Zeit in der Erziehung

- Für die Kindererziehung kann ich mir nicht viel Zeit nehmen, weil ich sie einfach nicht habe. Ich muss ja arbeiten.
- Für meine Kinder würde ich mir gerne mehr Zeit als bisher nehmen.
- Man braucht nicht viel Zeit für Kinder. Die sollen selbst Verantwortung übernehmen.
- Für Jugendliche ab 14 braucht man nicht mehr viel Zeit. Die sind doch schon fast erwachsen.
- Jugendliche haben ihre Freunde zum Reden. Das hilft ihnen viel mehr, als wenn ich mit ihnen rede.
- Sonstiges: _____

Mit den Wünschen der Kinder umgehen

- Die Kinder heutzutage wollen so viele Dinge. Ich versuche, die Wünsche meines Kindes zu erfüllen.
 - Die Kinder heutzutage wollen so viele Dinge. Da muss man sehr oft »NEIN!« sagen.
 - Ich finde nicht, dass die Kinder heutzutage viele Wünsche haben.
 - Wegen der Wünsche meiner Kinder habe ich schon mal mehr Geld ausgegeben, als ich wollte.
 - Es ist mir eigentlich egal, welche Wünsche mein Kind hat.
 - Meine Kinder haben so viele Wünsche, dass das Geld gar nicht reicht, um sie zu erfüllen.
 - Sonstiges: _____
-

Verbieten und erlauben

- Ich finde, man sollte möglichst wenig verbieten.
 - Ich finde, man sollte möglichst wenig erlauben.
 - Ich habe Angst vor dem Streit, wenn ich meinem Kind etwas verbiete.
 - Ich habe Angst, dass mich mein Kind nicht mehr mag, wenn ich ihm etwas verbiete.
 - Ich habe Angst vor der Reaktion meines Kindes, wenn ich ihm etwas nicht erlaube.
 - Sonstiges: _____
-

Verhältnis zum Kind

- Mein Kind sollte mein/e Freund/in sein.
- Mein Kind ist für mich wie mein/e Freund/in. Das klappt wunderbar.